

Grundannahmen zur Wirkweise der BICOM® Bioresonanz

Eine große Zahl von Therapeuten ist von der Wirksamkeit der Bioresonanz überzeugt. Da stellt sich natürlich die Frage nach der Wirkweise dieser Therapie.

Nach quantenmechanischer Auffassung (de Broglie, Nobelpreis 1929) ist Materie aus Elementarteilchen zusammengesetzt, sie hat jedoch darüber hinaus auch eine Wellennatur mit hieraus resultierenden Fernwirkungen.

Eine weitere außergewöhnliche Entdeckung ist die Tatsache, dass Zellen mittels bestimmter Frequenzen miteinander kommunizieren. Bei einem gesunden Menschen wird diese Art der Kommunikation nicht durch Störfrequenzen beeinträchtigt.

Ein Toxin z.B., das in den Körper eindringt, hat störende Frequenzmuster, die den Ablauf der körpereigenen Regulation und somit der Körperfunktionen beeinträchtigen.

Mittels des BICOM Gerätes werden krankmachende Frequenzmuster in therapeutisch wirksame Frequenzmuster umgewandelt. Hier spielt die zeitgleiche spiegelbildliche Umwandlung und eine entsprechende Verstärkung des Therapie-signalen eine wichtige Rolle.

Diese Signale bewirken, dass die störenden Frequenzmuster reduziert und somit die körpereigenen Regulationskräfte wieder in Gang gesetzt werden.

Eine weitere, wesentliche Grundlage für das Verstehen der Wirkweise der Bioresonanztherapie hängt mit dem Begriff „Information“ zusammen.

Entscheidend bei jeder Informationsübermittlung ist die Abstimmung zwischen Sender und Empfänger, d.h. die Nachricht muss an das System angepasst sein, um etwas zu bewirken. So darf z.B. eine Schrift weder zu groß noch zu klein sein, um gelesen werden zu können.

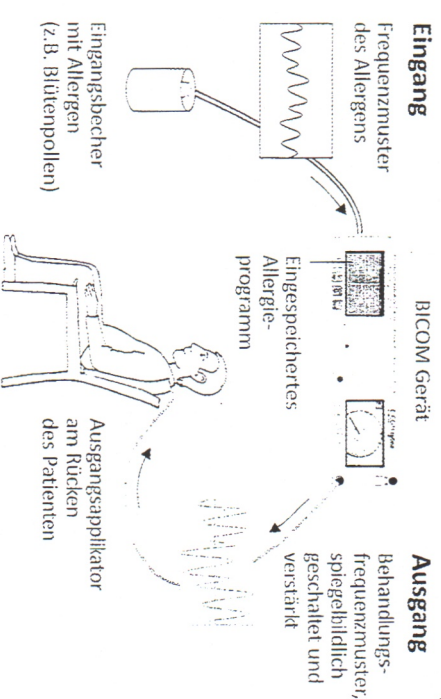
Die neuesten Forschungen aus der Biophysik haben gezeigt, dass die Informationsübertragung in lebenden Systemen mittels „ultraschwacher“ Signale erfolgt. Diese bestehen aus Schwingungen, deren Intensität unterhalb des so genannten „Breitbandrauschens“ liegt.

Bisher war als selbstverständlich angenommen worden, dass Signale, die unterhalb der Rauschgrenze liegen, nicht wirksam werden können. Inzwischen kann durch neuere Forschungen aber kein Zweifel mehr daran bestehen, dass biologische Systeme Informationen auch innerhalb des Rauschens selektiv aufnehmen. Es hat sich vielmehr gezeigt, dass sie nur wirken können, wenn sie so schwach (und damit angepasst) sind.

So entdeckte der amerikanische Physiker R. Adey bei Versuchen mit Gehirnzellen von Küken eine für das Verstehen der BICOM Therapie wichtige Gesetzmäßigkeit: Die Gehirnzellen sprechen nur auf eine bestimmte Frequenz (10 Hz) an, gleichzeitig muss aber auch die Intensität in einem ganz bestimmten, ultraschwachen Bereich liegen!

Bei allen Signalen unterhalb und darüber findet keine Reaktion statt! Für diesen begrenzten

Behandlungsschema bei Allergien



Bereich der Ansprechbarkeit eines biologischen Systems hat sich der Begriff „Adey-Fenster“ etabliert. Nur wenn Frequenz und Intensität des Signals in diesem engen Fenster liegen, ist eine Weiterleitung möglich. Ist die Signalintensität zu schwach, ist sie wirkungslos, ist sie zu stark, brechen die Proteinketten auf und blockieren die Weiterleitung.

Die Vorstellung also, dass schwache Signale nicht wirken können, wenn gleichzeitig starke Signale nicht wirken, hat sich als falsch erwiesen!

Die BICOM Therapie liegt mit den Frequenzen und den Intensitäten eindeutig im Bereich des Adey-Fensters und damit im Einflussbereich unserer biologischen Systeme.